

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Das neue Baden. Kreisausgabe Stadt und Landkreis Lahr.
1947-1949
1948**

75 (7.9.1948)

DAS NEUE BADEN

TAGESZEITUNG DER DEMOKRATISCHEN PARTEI FÜR BADEN

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag / Monatsbetrag: DM 1,80
einschl. Trägerlohn, bei Postbergung DM 1,96 / Anzeigen nach Preisliste 3
Unverlangt eingegangene Manuskripte können nicht zurückgesandt werden

Lahrer Kreis- und Anzeigebblatt

Telefon: Verlag u. Redaktion Lahr 2545 / Postcheckkonto: Freiburg i. Br. 4400
und Karlsruhe 2046 / Bankkonto: Oberheimsche Bank, Zweigstelle Lahr
Keine Ersatzanspr. bei Störung durch höh. Gewalt / Telegramme: Neubaden

NR. 75 / 2. JAHRG.

DIENSTAG, DEN 7. SEPTEMBER 1948

PREIS 20 PFENNIG

Französische Regierungskrise beendet

Auriol nahm Rücktritt Schumans nicht an — Lecourt lehnt ab — Nun doch Robert Schuman Ministerpräsident

Paris. Da Robert Schuman weder die erhoffte materielle noch moralische Unterstützung fand, und diese sogar nicht einmal von seinen eigenen Partei, der Republikanischen Volksbewegung, hatte er dem Präsidenten der Republik seine Demission überreicht. Unmittelbar vor der Bekanntgabe des Verzichts Robert Schumans, die neue französische Regierung zu bilden, wurde über die Schwierigkeiten bei den Bemühungen Schumans bekannt, daß diese sich vor allem auf die Besetzung des Innenministeriums beziehen.

Staatspräsident Auriol nahm jedoch, nachdem auch der Vorsitzende der MRP-Fraktion, Robert Lecourt, den Auftrag abgelehnt hatte, den Rücktritt Robert Schumans nicht an. Der ehemalige französische Ministerpräsident verhandelte daraufhin den ganzen Samstag über erneut mit den Parlamentsfraktionen aller Parteien. Am Sonntag konnte er dann, nachdem mit den Sozialisten ein Kompromiß erreicht wurde, dem Staatspräsidenten das neue Kabinett vorstellen.

Das neue Kabinett

Das neue Kabinett setzt sich aus 4 Radikalsocialisten, 4 Sozialisten, 6 Mitgliedern der Partei Schumans, der MRP, und 1 Unabhängigen zusammen. In dem Kabinett André Marie, das 4 Mitglieder mehr umfaßt als das jetzige Kabinett, waren 5 Radikalsocialisten,

Schlägerei zwischen Sowjetsoldaten und deutschen Kriegsbeschädigten

Berlin. Zwischen russischen Soldaten und deutschen Reisenden fand auf der Stadtbahnstrecke Bahnhof Charlottenburg-Zoo eine Schlägerei statt, bei der vier deutsche Beinamputierte zwei russische Soldaten und einen Offizier mit Stockschlägen zwangen, ihnen die Sitzplätze zu überlassen. Die Russen drohten, die Kriegsbeschädigten durch die russische Militärpolizei verhaften zu lassen. Bei der darauffolgenden Schlägerei wurden die Russen von den empörten Mitreisenden im Bahnhof Zoo an die Luft gesetzt.

Keine Berichtigung verlangt

Eine Mitteilung der badischen Staatskanzlei

Freiburg. Zu der von einer Nachrichtenagentur herausgegebenen Meldung aus Tübingen, daß Staatspräsident Wohleb von dem ERP-Koordinierungsausschuß in der französischen Zone aufgefordert worden sei, eine vor dem badischen Landtag abgegebene Erklärung „Die Experten seien mit den Demontagen einverstanden“ zu berichtigen, wird von der badischen Staatskanzlei darauf hingewiesen, daß

1. in der Erklärung über den Rücktritt der badischen Regierung der Koordinierungsausschuß gar nicht erwähnt wurde, sondern von den „Experten des Marshall-Planes“ die Rede gewesen sei und deshalb
2. eine Aufforderung zu einer Berichtigung an den Staatspräsidenten weder ergehen konnte noch ergangen ist.

Um das Besatzungsstatut

Langwierige Verhandlungen wahrscheinlich

Frankfurt. In Kreisen der westdeutschen Regierungschefs erwartet man, daß die Militärregierungen in nächster Zeit deutsche Regierungsvertreter zu Verhandlungen über das westdeutsche Besatzungsstatut einladen werden.

Als die Ministerpräsidenten bei der zweiten Frankfurter Konferenz ihre Gegenvorschläge zu den drei Frankfurter Dokumenten überreichten, wurde ihnen von den Militärgouverneuren erklärt, man werde ihre Anregungen zum Besatzungsstatut bei der endgültigen Abfassung berücksichtigen. Da die deutsche Ansicht vor allem in den drei Punkten: künftige Form der Militärverwaltung Deutschlands, Besatzungskosten und Außenhandel wesentlich von den bekannten Grundsätzen wenigstens einzelner Besatzungsmächte abweiche, glauben unterrichtete Kreise, daß umfangreiche und unter Umständen langwierige Verhandlungen vor Fertigstellung des Statuts erforderlich sind. Eingeweihte Kreise sehen diesen Verhandlungen mit einem gewissen Vertrauen entgegen, insbesondere deshalb, weil der größte Teil der deutschen Forderungen offenbar von amerikanischer Seite unterstützt wird.

6 Sozialisten, 6 Mitglieder der MRP und 2 Unabhängige vertreten.

Ministerpräsident Schuman erklärte laut AFP nach Vorstellung seiner Regierung im Palast des Präsidenten: „Die Geburt dieser Regierung hat viel Arbeit gekostet. Hoffen wir, daß die Energie, die zur Bildung dieser Regierung entwickelt wurde, auch in ihren Maßnahmen zum Ausdruck kommt.“

Sozialisten übernehmen Finanz- und Innenministerium

Wenn sich auch in der Parteikoalition der neuen Regierung wenig geändert hat und wenn auch ein großer Teil der Mitglieder des bisherigen Kabinetts in der neuen Regierung wieder vertreten ist, so darf man eine wesentliche Veränderung nicht übersehen — nämlich das Finanzministerium, das nunmehr von einem Sozialisten geführt wird, schreibt der Pariser BBC-Korrespondent. Ein anderer Punkt, der als wesentlich angesehen wird, ist, daß die Sozialisten sich bereitgefunden haben, das Innenministerium zu besetzen.

Aufgaben der neuen Regierung

Das wichtigste Problem, das die neue Regierung zu lösen hat, besteht laut Reuter in einer sofortigen Herabsetzung der Lebenshaltungskosten. Hierbei ist eine Herabsetzung der Lebensmittelpreise in Paris und anderen großen Städten vordringlich. Eine weitere Aufgabe der neuen Regierung wird es sein, neue direkte und indirekte Steuern einzuführen, um zum Ausgleich des Budgets bis zum Ende des Jahres 80 Milliarden Francs aufzubringen. Solche Steuern werden voraussichtlich eine Preiserhöhung für Zigaret-

ten, Tabak, Spirituosen, Postgebühren, Eisenbahnpreise und Benzin zur Folge haben. Außerdem wird das neue Kabinett drastische Personaleinsparungen im Beamtenapparat und in den Streitkräften durchführen.

Schumans Kabinett übernimmt die gleichen Sondervollmachten, die Finanzminister Paul Reynaud sich von der Nationalversammlung hatte geben lassen, um einschneidende Personalkürzungen unter den Beamten und beim Militär sowie Finanzreformen in Verbindung mit einer neuen Besteuerung durchzuführen zu können, ohne bei jeder einzelnen Maßnahme von der Nationalversammlung abhängig zu sein.

Die erste Kabinettsitzung

Der neue französische Ministerpräsident Robert Schuman hielt am Sonntagmorgen die erste Kabinettsitzung ab. Schuman hatte die Mitglieder seines neuen Kabinetts am Vormittag dem französischen Staatspräsidenten, Vincent Auriol, vorgestellt. Nach der Kabinettsitzung wurde ein Erlaß veröffentlicht, der die Auszahlung einer einmaligen Prämie in Höhe von 2500 Francs an alle Lohnempfänger der Privatwirtschaft spätestens am 11. September vorsieht. Weitere Maßnahmen der Regierung in der Lohnfrage werden durch diese Regelung nicht berührt.

Das Kabinett behandelte in seiner ersten Sitzung nach der Regierungsbildung in großen Zügen wirtschaftliche und finanzielle Fragen, die in den nächsten Sitzungen eingehender behandelt werden sollen. Am Montag trat das Kabinett unter dem Vorsitz von Staatspräsident Auriol erneut zusammen.

6. Sondersitzung der Militärgouverneure

Clay: noch zu früh, um gegenwärtige Viermächtebesprechungen beurteilen zu können

Berlin. Die vier alliierten Militärgouverneure kamen am Montag zu ihrer 6. Sondersitzung im Kontrollratsgebäude zusammen, um weitere Einzelheiten zur Lösung der Berliner Frage zu erörtern. Die Sonderausschüsse für Transport- und Finanzfragen führten am Sonntagvormittag längere Verhandlungen. In unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Ausschüsse in diesen Besprechungen keine definitiven Entschlüsse faßten und daß die für Sonntag nachmittag geplante Sitzung der vier Militärgouverneure aus diesem Grunde ausgefallen ist.

Der US-Militärgouverneur für Deutschland, General Clay, äußerte sich in einem Dena-Interview über den Ausgang der Berliner Verhandlungen weder optimistisch noch pessimistisch. Es sei gegenwärtig noch

zu früh, den Erfolg der Arbeit der Unterausschüsse beziehungsweise der gegenwärtigen Viermächtebesprechungen in Berlin beurteilen zu wollen.

Berliner Zeitungshändler

wehren sich gegen Verkaufsbeschränkungen

Berlin. Die Groß-Berliner Zeitungshändler beschlossen am Sonntag in einer Versammlung, ab Dienstag früh in den Westsektoren keine östlich lizenzierten Zeitungen mehr zu verkaufen, solange nicht der sowjetische Oberbefehlshaber Marschall Sokolowski und der Berliner Magistrat Zusicherungen gegeben haben, wonach in allen Sektoren Berlins sämtliche Zeitungen und Zeitschriften ungehindert verkauft werden können.

Höhepunkt des 72. Deutschen Katholikentages

Botschaft des Papstes — Ueber 120 000 Teilnehmer

Mainz. Mehr als 120 000 Personen strömten am Sonntagvormittag zu dem großen Freilichtgelände vor der Stadt Mainz, wo der apostolische Visitator für Deutschland, Bischof Dr. Alois Münch, in Gegenwart von Kardinal Frings und zahlreicher Äbte und Bischöfe die Messe zelebrierte, die von Gebet und Gesang der Gläubigen begleitet war. Von den frühen Morgenstunden an entwickelte sich ein lebhafter Personen- und Autoverkehr, der zeitweise so stark war, daß die provisorische Rheinbrücke bei Mainz vorübergehend gesperrt werden mußte. In kurzer Folge trafen 40 Sonderzüge auf dem Mainzer Hauptbahnhof ein. Der Zustrom der Fremden mit Lastwagen, zu Fuß und mit Personenzug hielt auch in den Mittagstunden unvermindert an. Dank der vorzüglichen Organisation und Beteiligung durch das Mainzer Lokalkomitee verlief die Riesenkundgebung, wie sie Mainz seit Jahrzehnten nicht gesehen hatte, ohne jede Störung und ohne jeden Zwischenfall.

Der Mainzer Bischof Dr. Albert Stöhr stellte in seiner Festrede die Freiheit der Kirche in den Mittelpunkt seiner Forderungen. Ebenso nachdrücklich setzte sich der Bischof für die Freiheit der christlich-katholischen Schulen ein und verlangte unbedingte Achtung des elterlichen Willens in Fragen der Erziehung. Die katholische Kirche sei nicht gewillt, sich der Tyrannei einer Mehrheit zu beugen. Sie sei in ihrem Freiheitsverlangen nicht von einem Machtdünkel geblendet, sondern allein von dem Wunsch, der Kirche die Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, die sie zu ihrer Gnadenspende bedürfe.

Papst Pius XII. richtete am Sonntag vom Vatikan über den Rundfunk eine Botschaft in deutscher Sprache an die Teilnehmer des 72. Katholikentages in Mainz und das ganze deutsche Volk. Der Papst wies anfangs darauf hin, daß er selbst während seiner Tätigkeit als apostolischer Nuntius in Deutschland achtmal an deutschen Katholikentagen teilgenommen hat. Er schildert noch einmal das glückliche Mainz, das er 1928 anlässlich des Dornfestes kennengelernt hatte und zeichnete dann den schneidenden Gegensatz zwischen gestern und heute auf. Anschließend wies der heilige Vater auf die weittragende Bedeutung des diesjährigen Katholikentages hin. Bei einem Rückblick über die vergangenen hundert Jahre, die bewegte Kämpfe um die Freiheit der Kirche und die Gleichberechtigung der Katholiken gesehen haben, hob der Papst die hervorragenden Leistungen der deutschen katholischen Kirche in Wissenschaft, Kultur, Schule und Erziehung hervor, und er mahnte sie, aus der Vergangenheit zu lernen, jedoch nicht einseitig verhaftet zu bleiben, sondern im guten Sinn des Wortes wirklichkeitsnah zu sein. Er rief sie auf, mutig und treu die Linie der katholischen Kirche einzuhalten und machte sie darauf aufmerksam, daß — wenn die Zeichen der Zeit nicht trügen — auch von ihnen der Einsatz für die Freiheit der Kirche verlangt werden wird. In bestimmten Landesteilen, so sagte der Heilige Vater, könne dies sogar ein Kampf auf Leben und Tod werden. Zum Abschluß seiner Ansprache erteilte der Heilige Vater den deutschen Katholiken und darüber hinaus dem ganzen deutschen Volk den apostolischen Segen.

Deutsche Demokratie 1948

Zum drittenmal in der deutschen Geschichte der letzten 100 Jahre schickten sich deutsche Politiker an, ein demokratisches Volk zu entwerfen. Vor hundert Jahren war es in der Paulskirche zu Frankfurt, 1918 in Weimar und nun 1948 in Bonn. 1848 ging es um das Aufbegehren der freihetlichen Geister des deutschen Volkes gegen den erstarrten Willen der Fürsten, der von der Metternich-Zeit beherrscht war. 1918/19 ging es darum, aus dem, was man damals als Zusammenbruch empfand, aus dem Zwiespalt zwischen Räte-diktatur und untergegangenen Monarchismus, die Grundlagen für eine demokratische Republik zu legen. Nun müssen die Deutschen 1948 aus der Zonenzerissenheit heraus, unter dem Zwiespalt der westlichen und östlichen Besatzungsmächte, von der Basis der Westzonen her die rohen Fundamente eines künftigen deutschen Staates zu schaffen suchen.

Die Aufgabe scheint fast unlösbar schwer, und sie ist auch unendlich schwieriger als 1918/1919! Damals gab es noch eine intakte deutsche Staatsautorität. Der Abschluß eines Friedensvertrages, so lastend er auch empfunden wurde, stand unmittelbar bevor. 1948 gibt es keine Stelle, durch die deutsche Staatsautorität wirksam verkörpert wird. Der Alliierte Kontrollrat, der diese Funktionen nach dem Willen der Siegermächte stellvertretend ausüben sollte, ist nicht funktionsfähig. Unter dieser Hypothek steht vor den Deutschen die Aufgabe, die Grundzüge einer kommenden deutschen Verfassung zu erarbeiten. Dieses Beginnen muß von der Tatsache ausgehen, daß die zurückliegende nationalsozialistische Zeit in allen Bereichen des politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Daseins im Mai 1945 einen kaum zu übersehenden Scherbenhaufen als Erbe hinterließ.

Es ist eine Tragik der deutschen Entwicklung, daß immer aus der Not heraus ein demokratisches Lebens- und Staatsgefüge Raum greifen soll. Dieses Wollen ist, verglichen mit anderen Völkern, zudem belastet mit dem geschichtlichen Werdegang des deutschen Volkes, mit seiner dynastischen, von vielfachen Kirchenturmschornsteinen bestimmten Politik und Entwicklung. Und dennoch leben in diesem Volk starke und fruchtbare demokratische Kräfte. Sie können auf eine sehr wesentliche Tradition zurückblicken. Sie haben die Verfolgungen vergangener Zeiten überdauert.

Die Siegermächte haben im August 1945 in Potsdam dekretiert, daß die Alliierten dem deutschen Volk die Möglichkeit geben wollen, sich darauf vorzubereiten, „sein Leben auf einer demokratischen und friedlichen Grundlage von neuem wieder aufzubauen“. In Potsdam stellten die Siegermächte den politischen Grundsatz auf, es sei Ziel der Besetzung Deutschlands, „die endgültige Umgestaltung des deutschen politischen Lebens auf demokratischer Grundlage und eine eventuelle friedliche Mitarbeit Deutschlands am internationalen Leben vorzubereiten“. In den westlichen Zonen ist nach Ansicht der Besatzungsmächte die Umgestaltung des deutschen politischen Lebens auf demokratischer Grundlage soweit gediehen, daß dem politischen Aufbau in den Kreisen, Gemeinden und Ländern nun der Aufbau in einem Bund deutscher Länder folgen kann.

Von dieser Grundtatsache haben die Männer in Bonn ausgegangen, die eine vorläufige Verfassung entwerfen wollen. Wenn auf der einen Seite die Schwierigkeiten vielfach größer sind, als dies 1918/1919 der Fall war, so erscheint zum anderen die innere Lage, von der in Bonn ausgegangen werden kann, im Vergleich zur Weimarer Zeit einfacher und entwirrt. 1919 mußte in Weimar zwischen rechts und links darum gerungen werden, erst einmal die einfachsten Grundlinien einer demokratischen Republik zu erarbeiten. Diese Arbeit war deshalb so schwer, weil die innere Einstellung der Politiker und Staatsmänner von damals weit mehr auseinanderlag als heute. Das zurückliegende kaiserliche Deutschland schuf nach der einen wie nach der anderen Seite ein Ressentiment, das die Weimarer Zeit von Anfang an belastete und eigentlich den Kern der Zersetzung bereits in sich schloß. Damals standen sich Nationalismus und Internationalität, Vertreter der Monarchie und der Republik scharf gegenüber. Die einen wollten den neuen Staat, die anderen behaupten ihn. Freilich waren auch in Weimar alle Kräfte positiv darauf gerichtet, aus dem Niedergang etwas Neues zu schaffen. Dieser Wille war rechts und links jedoch so verschieden, daß die Wege nicht auf ein einheitliches Ziel gerichtet waren. Ueber alledem lag dazu der Streit um die Flaggenfrage. Damals konnte man vielleicht mit Recht fragen, ob große Teile dieses Volkes im inneren We-

senszug eine freie und gleiche Demokratie wirklich erstrebten.

Geht man von dieser Schau der Dinge aus, dann haben die Männer von Bonn von innen her eine ganz andere Bahn für die Gestaltung des provisorischen Grundgesetzes vor sich. Die Erfahrungen von Weimar, das diktatorische Regime der nationalsozialistischen Zeit haben, sicherlich unbewußt, vielfach in der breite des Volkes noch kaum erkannt, zugegeben und wenig ausgesprochen, eine neue Gleichheit des Denkens und Fühlens wachsen lassen. Der überspitzte Nationalismus des Nationalsozialismus hat auf dieser Ebene unseres Lebensbereiches eine Gleichsetzung der Gedanken angebahnt, die diesmal nicht negativ, sondern positiv und zugleich schöpferisch und produktiv sein kann. Diesmal scheint das deutsche Volk nicht belastet mit Streitpunkten, die nur zersplittern können. In der staatspolitischen Wesens- und Grundfrage sind sich die aktiven Staatsmänner und die handelnden Politiker aller Parteien fast uneingeschränkt einig. Das deutsche Volk möchte endlich eine demokratische Gestalt gewinnen, in der die Freiheit der Personen dem Ganzen dienen kann und das Ganze wiederum dem einzelnen Menschen Freiheit und Lebensrecht gibt, wie es durch die Farben schwarzrotgold in der deutschen Geschichte zum Symbol geworden ist.

An dieser befreienden Tatsache gemessen dürfte das Ringen um die künftige deutsche Verfassung eine Aufgabe sein, die positiv gemeinert werden kann. Sicher wird es in Bonn Streitpunkte in vielen Einzelfragen geben, die für die Zukunft wichtig und bedeutsam sind. Sie werden ernsthaft beraten und überlegt werden müssen. Aber trotzdem erscheinen sie nur als Details, dem die Grundthesen zusammenklingen.

Wenn die Männer des Parlamentarischen Rates sich in diesen Tagen in Bonn zusammensetzen, dann beginnen sie ihr Werk in einer Stadt, in der in der Vergangenheit freiheitliche Menschen mit großem und stolzem Namen gewirkt haben. Menschen, deren Ziel es schon vor über hundert Jahren war, der Freiheit und Demokratie eine Bresche zu schlagen. Das deutsche Volk sollte diese Arbeit im Jahre 1948 mit der Anteilnahme verfolgen, die ihr gebührt. Es sollte daran die Hoffnung geknüpft werden, daß jene fast spöttische Feststellung, die Demokratie sei die Staatsform der deutschen Not, nicht zutreffend zu sein braucht, es muß vielmehr der Wunsch des deutschen Volkes sein, daß aus der tiefsten Not und dem tiefsten Sturz der deutschen Geschichte ein Volk, das durch ein bitteres Schicksal zur Demokratie fand, sich nunmehr die Anfänge für eine künftige staatsrechtliche Gestalt schafft, die die Kraft und Möglichkeit bietet, einen würdigen und notwendigen Platz in einem kommenden neuen Europa und damit in der Familie der Völker einzunehmen. Dabei sollte vor allen Dingen bei den Besatzungsmächten berücksichtigt werden, daß alle Aufgaben der Zukunft nach innen und nach außen nur zu lösen sind, wenn die gesamtdeutsche Einheit dereinst wieder erreicht wird. Denn auch das Sehnen nach der Einheit ist fern allem Nationalismus ein Ergebnis der deutschen Entwicklung, das alle Schichten und Kreise des deutschen Volkes bindet und umschließt.

Treffen südwestdeutscher Staatschefs Wohleb weiß von nichts

Stuttgart. Wie Ministerpräsident Reinhold Maier am Freitag bekanntgab, werden sich „in den nächsten Tagen“ die Staatschefs von Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden unter Vorsitz des südwestdeutschen Staatspräsidenten Gebhard Müller treffen, um Vorschläge bezüglich der Modalitäten der Volksabstimmung über den Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder auszuarbeiten.

Freiburg. Zu dem von Ministerpräsident Reinhold Maier und Staatspräsident Gebhard Müller angekündigten Treffen der südwestdeutschen Staatschefs teilte der Staatspräsident von Baden, Leo Wohleb, der Südena auf Anfrage mit, daß von einer Konferenz der Ministerpräsidenten in Süd-

baden bis zur Stunde nichts bekannt ist. Auch sei eine derartige Anregung bisher nicht ergangen.

Konferenz der interparlamentarischen Union in Rom. Mehr als 30 Länder haben laut BBC Delegierte zu der am gestrigen Montag in Rom begonnenen Konferenz der interparlamentarischen Union entsandt. Die Konferenz, die eine Woche lang dauern wird, wird sich mit den Möglichkeiten zur Festigung der internationalen Moral befassen und die Erhaltung des Weltfriedens sowie die Entwicklung der internationalen Beziehungen erörtern.

Sowjetunion beschuldigt Italien. Die sowjetische Regierung beschuldigt Italien in einem am Sonntag im sowjetischen Rundfunk veröffentlichten Kommuniqué, Artikel 57 des Friedensvertrages, der die Auslieferung von 33 italienischen Kriegsschiffen an die Sowjetunion im Rahmen von Reparationen vorsehe, verletzt zu haben.

Prag. Der ehemalige tschechoslowakische Staatspräsident Eduard Benesch ist am Freitagmorgen im Alter von 64 Jahren auf seinem Landsitz verstorben, wie die amtliche tschechoslowakische Nachrichtenagentur bekanntgab.

Die Leiche des verstorbenen Eduard Benesch wurde am Sonntag an seinem Wohnsitz in Sezimovo Usti und am Montag und Dienstag im Pantheon in Prag der Öffentlichkeit zur Schau gestellt, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, dem Verstorbenen die letzten Ehren zu erweisen. Am Mittwoch wird in Prag ein feierliches Staatsbegräbnis stattfinden, abschließend werden die Ueberreste Beneschs wieder nach seinem Wohnsitz überführt, um seinem eigenen Wunsch entsprechend in dem zu seiner Villa gehörenden Park beigesetzt zu werden.

Die tschechoslowakische Hauptstadt hatte am Samstag ein Trauergewand angelegt. Von allen Häusern wehen lange schwarze Fahnen und in den Schaufenstern sind Bilder des Verstorbenen aufgestellt.

Als Eduard Benesch im Mai 1945 zum zweitenmal den Sitz des Staatspräsidenten der tschechoslowakischen Republik einnahm, war der Stern des bekannten Staatsmannes bereits am Verlöschen. Benesch war den neuen politischen Strömungen in seinem Lande nicht mehr gewachsen. Sein Gesundheitszustand verschlechterte sich von Monat zu Monat, so daß er es vorzog, am 7. Juni zu demissionieren und sich auf sein Schloß zurückzuziehen.

Sein Leben gehörte schon seit 1915, als er in Paris als Publizist für den unabhängigen tschechoslowakischen Nationalstaat zu wir-

Briefe an die Redaktion:

Zur Demontage in der französischen Zone

In dem Kommuniqué des französischen Außenministeriums wird erwähnt, daß nach den Beschlüssen der Potsdamer Konferenz Material und Industrieausrüstungen zu Reparationszwecken entnommen werden sollen, die nicht für die deutsche Wirtschaft notwendig seien. Das deutsche Industriepotential sei für Kriegszwecke in enormem Maße entwickelt worden und enthalte daher einen für die Friedenswirtschaft nicht benötigten Ueberschuß. Die Angaben einiger Zeitungen über gewisse übermäßige Entnahmen in der französischen Zone beruhen auf keiner ernsthaften Basis.

Demgegenüber seien die amtlichen Angaben des Badischen Wirtschaftsministeriums angeführt. Die bisherigen Entnahmen an Maschinen betragen:

In Baden 15 500 Stück mit einem Wert von 58 Millionen RM.

In der Zone 43 000 Stück mit einem Wert von 200 Millionen RM.

Die Leistungsfähigkeit der feinmechanischen Industrie ist dadurch auf 50 Prozent derjenigen des Jahres 1936 herabgedrückt, während ihr in der Bizone eine Kapazität von 138 Prozent des Standes von 1936 zugebilligt wurde. Der Werkzeugmaschinenindustrie von Südwürttemberg waren schon nach der 1. Phase der Demontage nur 55 Prozent der vorherigen Kapazität verblieben, während ihr in der Bizone 85 Prozent zugestanden wurden.

Das allgemeine Industrieniveau in der Zone ist damit bereits unter den Stand von 1938 herabgedrückt. Der eingangs angeführten Forderung auf Herabsetzung des Industrieoutputs ist in überreichem Maße Genüge getan.

Da ebenfalls nach einer französischen Verlautbarung der Wert der insgesamt zur Demontage in der Zone vorgesehenen 38 Werke nur 8 Millionen Mark betragen soll, ist der damit zu bewirkende Beitrag zu den schon geleisteten und noch zu leistenden Reparationen im Verhältnis zu der unserer Produktionsfähigkeit zugefügten Einbußen äußerst gering. Die Aktion verandert sich in das direkte Gegenteil, da der Ausfall an künftige zu leistenden Reparationen weit größer sein wird als der augenblickliche Ausfall bei Verzicht auf die Demontage.

Es würde zu weit führen, all die vielen Argumente gegen die Demontage, wie sie von der Regierung und dem Landtag in aller Ausführlichkeit vorgebracht wurden, zu wiederholen. Die zwingende Logik der beiden angeführten Punkte muß bei nüchterner, von Gefühlen und Nebenabsichten freier Ueberlegung die Besatzungsmacht dazu bringen, auf die Demontageabsicht zu verzichten. Es müßte ihr dies um so leichter fallen, als auch in der amerikanischen Zone die Demontageaktion nach einer jüngsten Erklärung von General Clay endgültig abgeschlossen ist, obwohl hier, in Mark auf den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, die Demontagen nur einen Bruchteil derjenigen in der französischen Zone ausmachen.

In Sinne des vielzitierten Geistes des Abendlandes, in dem wir uns dem Westen verbunden fühlen, beschwören wir unsere Besieger, durch eine entschiedene Tat diesem Geiste zu dienen und sein Ansehen in dem ihm bejahenden Teil der Welt zu stärken.

W. R., Freiburg.

Darf man an Passanten vorübergehend vermieten?

Vor kurzem erschien in der Lokalpresse am Bodensee eine Notiz, die besagte, das zuständige Landratsamt habe die Bürgermeisterämter seines Bezirkes darauf hingewiesen, daß das Vermieten von Zimmern an Passanten unzulässig sei und unterbunden werden müsse, sobald in einer Gemeinde Unterbringungsraum für Daueransässige gebraucht werde. Das hat zu Mißverständnissen Anlaß gegeben, und zwar solcher Weise, daß Wohnungsinhaber glaubten, ihnen solle verboten werden, an vorübergehend anwesende Fremde ein Zimmer ihrer Wohnung abzugeben.

So kann die Anweisung aber nicht aufgefaßt werden, denn wir haben hier am See in unseren Städten und Orten ebenso Wohnungsbewirtschaftung wie an andern Orten im Lande. Wenn ich aber nun als Wohnungsinhaber mich entschlossen habe, vorübergehend mich mit dem mir zugestanden Wohnraum einzuschränken, um gegen eine gewisse Vergütung einen Fremden aufzunehmen, der sich die Unterbringung im Gasthof nicht leisten kann oder wegen Ueberfüllung dort keine findet, so ist das wohl meine Privatangelegenheit und kann nicht gut verboten oder unter Strafe gestellt werden! Das muß durchaus festgestellt werden. Ich könnte ja auch in meiner Wohnung deshalb vorübergehend Platz für die Aufnahme eines sogenannten Passanten haben, weil ein Familienmitglied zur Zeit verreist ist. Soll dann dessen Bett oder Zimmer ungenutzt leer stehen bleiben?

Es handelt sich dabei um eine rein private Abmachung zwischen dem Wohnungsinhaber, der über die ihm zustehende Wohnung verfügt, und dem von ihm darin aufgenommenen Gast (Passanten). Dabei kann der erstere ein Entgelt für die Quartiergewährung empfangen oder auch nicht. Bejahendenfalls wird es als eine nach der Währungsreform besonders gern gesehene Belohnung für die freiwillige Einschränkung während der Aufnahmezeit anzusehen sein. Und der Gast wird froh sein, an dem Ort, an dem er gerne vorübergehend weilen möchte, eine Unterkunft gefunden zu haben. So ist beiden geholfen und auch kein Dritter geschädigt! Anders wäre es, und der erwähnte Hinweis des Landratsamtes wäre berechtigt, wenn für die Aufnahme von Passanten bewirtschafteter Wohnraum dauernd dem Wohnungsinhaber und seiner Verfügung für die Daueransässigen widerrechtlich entzogen würde, wie dies zum Beispiel durch ein zugelassene Pension ja auch geschieht. Also darf man sich beruhigt in den zugestandenen Wohnräumen einschränken, um einen Passanten vorübergehend aufzunehmen und einen Notgroschen dabei zu verdienen. Dieses Recht soll nicht geschmälert werden.

W. E. D., Ueberlingen.

Eduard Benesch †

Am Mittwoch feierliches Staatsbegräbnis

ken begann, ganz der Politik. Auf der Pariser Friedenskonferenz von 1919 vertrat Benesch als offizieller Delegierter sein Land, nachdem er bereits 1918 im Kabinett Masaryk zum Außenminister ernannt worden war. Erst 37 Jahre war er alt, als er 1921 Ministerpräsident wurde. Dieses Amt übte er allerdings nur ein Jahr lang aus, um dann 1923 die Vertretung der Tschechoslowakei beim Völkerbund zu übernehmen. 1935 wurde er zum Präsidenten der Republik gewählt. Nicht ganz drei Jahre lenkte er die Geschicke seines Volkes, da zwangen ihn die Ereignisse des September 1938, gekennzeichnert durch den Begriff „München“, zum Rücktritt. Es folgten Jahre der Emigration in Paris, USA und London.

Am 10. Mai 1945 kehrte Benesch nach Prag zurück, wo er kurz darauf durch die vorläufige Nationalversammlung als Staatspräsident bestätigt wurde.

Nach dreijährigem Bestand der Prager Koalitionsregierung kam es im Februar dieses Jahres zu einer Regierungskrise, als die Kommunisten von Benesch verlangten, er solle den Rücktritt seiner 12 nichtkommunistischen Minister genehmigen. Fünf Tage lang zögerte er mit der Antwort. Dann erklärte er — im Gegensatz zu seinen persönlichen Neigungen — in einem Brief an Klement Gottwald, er akzeptiere den Rücktritt, um eine ernstliche Spaltung des Landes zu vermeiden. Das Gleichgewicht, um das er sich bemühte, wurde damit zerstört. Sein Glauben, daß durch Nachgeben am ehesten innere Machtkämpfe in der Tschechoslowakei vermieden werden könnten, brachte sein Land in die Hand der kommunistischen Minderheit.

Die militärischen Vorbereitungen der UdSSR

Schwergewicht der Präventivmaßnahmen westlich von Kiew?

Bern. Ueber die militärischen Vorbereitungen der Sowjetunion berichtet die „Neue Zürcher Zeitung“ in einer Artikelserie interessante Einzelheiten. Danach hat der Generalstab der Roten Armee in den letzten Wochen seine schon seit längerer Zeit laufenden Vorbereitungen beschleunigt. Das Schwerkgewicht dieser Präventivmaßnahmen soll im Gegensatz zu den wiederholten Meldungen der Presse nicht im ostdeutschen Gebiet, sondern im Gebiet westlich von Kiew liegen. Eine tiefgestaffelte und durch Stacheldrahtverhaue verbundene Befestigungslinie verläuft der NZZ zufolge von Winniza über Berditschew und Shtomir in Richtung Rowno und setzt sich weiter nördlich nach dem Baltikum und im Süden in Richtung Karpaten fort. Im Abschnitt zwischen Winniza und Rowno soll die Befestigungslinie von besonderer Dichte sein. In diesem Abschnitt sind angeblich zahlreiche motorisierte Infanterie- und Panzerdivisionen konzentriert, die täglich Verstärkung erhalten. Als besonders wichtig wird von der NZZ Kamenez-Podolsk genannt, das auf einer militär-geographischen Dreh-

scheibe liege, die bei Bedarf nach Polen, der Tschechoslowakei oder Rumänien gerichtet werden könne. Der Flugplatz Lemberg sei eine bedeutende Verteidigungsbasis der Luftwaffe.

Als eine der wichtigsten Neuerungen in der russischen Landkriegsplanung wird die weitgehende Umstellung vom Gewehr auf die Maschinenpistole bezeichnet. Diese sei ein handliches und außerordentlich unempfindliches Massenprodukt. Bei den schweren Waffen soll die Artillerie zugunsten der Granatwerfer in den Hintergrund getreten sein. Ein riesiges Granatwerferprogramm sei in den Fabriken in Entwicklung. Nach weiteren Angaben der NZZ werden in Rußland seit 1945 praktisch nur noch Granatwerfer, Panzer und Flakgeschütze, Panzerabwehrkanonen und Raketengeschütze gebaut. Bei der Motorisierung sei die Tendenz ganz auf möglichst einfache Erzeugnisse abgestellt. Die von der russischen Autoindustrie herausgebrachten Modelle seien grundsätzlich einfacher und auch widerstandsfähiger konstruiert als die amerikanischen Wagen aus den Pacht- und Leihlieferungen. Die Traktoren-Industrie liefere nur noch Raupen-, aber keine Räderfahrzeuge mehr, um genügend Zugmaschinen für die schweren Waffen zur Verfügung zu stellen.

Bei der Panzerwaffe geht den weiteren Ausführungen der NZZ zufolge die Entwicklung rasch vorwärts. Die Zeitung weiß von insgesamt 22 Panzerwagenfabriken zu berichten, von denen die interessanteste in Kirow sein soll, wo Spezialpanzerplatten hergestellt werden. Leninsk soll in den letzten drei Jahren durch Neubauten ein völlig neues Gesicht bekommen haben. Das 21. Panzerwerk arbeite in Tag- und Nachtschichten in Saratow an der Wolga, wo sich auch ein Panzerübungsplatz befinde. Kleinere Panzer werden in der 22. Fabrik in Dnjepropetrowsk hergestellt. Schon während des Krieges soll sich die Sowjetunion völlig von den gegossenen auf die geschmiedeten Kampfwagen umgestellt haben, wobei zum Teil „unübertreffliche“ Erfolge erzielt worden seien. Die Tendenz gehe dahin, altbewährte Modelle zu verbessern und die Mechanismus so einfach wie möglich zu halten.

In diesem Zusammenhang behauptet die Zeitung, der Konstrukteur der Auto-Union Chemnitz, Fritz Kreis, arbeite zur Zeit an dem Auftrag, an Stelle des Vielganggetriebes ein automatisches schaltendes „Kreisgetriebe“ für Panzer herzustellen. Eine Schwäche im Rahmen des Panzerprogramms besteht nach der NZZ jedoch im Transportwesen. Man könne beobachten, daß fertige Kampfwagen oft wochenlang im Freien herumstehen, bis sie von den Fabriken aus „mit Rostschäden“ verfrachtet werden.

Zeitgeschehen - kurz berichtet

Präsidentenwechsel bei der südwürttembergischen CDU. Der neugewählte Staatspräsident Dr. Gebhard Müller wird das Amt des ersten Landesvorsitzenden der CDU in Südwürttemberg niederlegen, so daß die Partei demnächst die Wahl eines neuen Landesvorsitzenden vornehmen muß. Auch die Führung der CDU-Fraktion des Landtages wird Dr. Müller abgeben. Zweiter Landesvorsitzender der CDU ist Ulrich Steiner, Laupheim.

Landesfarben für Schleswig-Holstein blauweißrot. Eine Landesfarbe für Schleswig-Holstein in den Farben blauweißrot ist von der britischen Militärregierung in Schleswig-Holstein genehmigt worden.

2000 Bau- und Landarbeiter fielen Minenexplosionen zum Opfer. Rund 2000 Bau-, Land- und Forstarbeiter fanden nach einer Aufstellung des Ernährungsministeriums in Nordrhein-Westfalen den Tod durch Minenexplosionen.

Briefmarken mit Ueberdruck „Berlin“. In den Postämtern der Berliner Westsektoren werden ab 3. September die neuen Postwertzeichen mit dem Ueberdruck „Berlin“ verkauft. Die bisher gültigen Briefmarken mit dem Posthorn-Ueberdruck können in Berlin noch bis zum 12. Sept. verwandt werden.

CDU stellt Tätigkeit im Sowjetsektor ein. Die Berliner CDU beabsichtigt ihre politische Arbeit im sowjetischen Sektor vorläufig einzustellen, da sie seit Januar dieses Jahres dort keine Möglichkeit mehr zu freier politischer Betätigung habe und die sowjetischen Behörden keine CDU-Versammlungen mehr genehmigten.

Einschränkungen im Paketverkehr nach Berlin. Um den Laderaum der für die Beförderung von Lebensmitteln aus dem Ausland und Westdeutschland nach Berlin eingesetzten Flugzeuge möglichst zweckmäßig auszulasten, haben die Kommandanten der West-Sektoren die Sendung von Geschenk- und Liebesgabenpaketen an die Berliner beschränkt. Einzelne Liebesgabenpakete mit Lebensmitteln werden der schweren Verpackung wegen von den Militärflugzeugen nicht mehr befördert, können aber mit Zivillflugzeugen nach Berlin geschickt werden.

Ehen zwischen deutschen Frauen und Belgiern gestattet. Ehen zwischen deutschen Frauen und Belgiern sind nach einer Mitteilung des belgischen Generalkonsuls in Düsseldorf nunmehr gestattet. Wenn der belgische Staatsangehörige Besatzungssoldat in Deutschland ist, kann die Ehe jedoch erst ein Jahr nach Beendigung der Dienstzeit geschlossen werden.

DAS NEUE BADEN
Verantwortlicher Redakteur: Günter Abmann.
Verlag: Demokratische Verlags- und Druckerei GmbH, Lahr/Schw.
Ansch. der Redakt.: Lahr/Schw., Postf. 270, Tel. 235.
Druck: Moritz Schauenburg, Lahr/Schw. - K. & H. Greiser, Rastatt (Baden). - Südwestdruck E.-G. Lörrach. - A. Reiff & Cie., Offenburg (Baden).



Fahr und Umgebung

Stadtnotizen

Marktbericht vom 4. September: Weißkraut —08, Wirsing —10 bis —13, Rotkraut —15 bis —16, Rote Röhren —10, Karotten —10 bis —12, Äpfel —15 bis —25, Zwetschgen —25 bis —30, Endive —10 bis —15, Kopfsalat —10 bis —15, Stangenbohnen —25 bis —35 Pfg. Die Zufuhr von Gemüse und Äpfeln war mittelmäßig. Verkauft wurde gut. Der Wochenmarkt beginnt ab 11. September um 7.30 Uhr.

Der Abendzug aus Richtung Freiburg (Ankunft in Lahr-Dinglingen 19.57 Uhr) hat nunmehr durch die MEG Anschluß nach Lahr-Schlüssel. Das ist eine schon lang erwartete und dankbar begrüßte Verbesserung des Fahrplans.

Einen Liederabend veranstaltet am 12. September, 20 Uhr, Gertrud Gloeser-Eckerlin, Badenweiler, im Pflugsaal. Am Flügel begleitet Elsa Destenay. Den Vorverkauf hat die Buchhandlung Focken-Baumann übernommen. Auf dem Programm stehen Werke von Brahms, Strauß, Mozart und Puccini.

Zuteilung von Margarine

Außer der bereits aufgerufenen ersten Butterzuteilung für September kommt in Südbaden in diesen Tagen noch Margarine aus den Restbeständen der Einfuhr auf Grund des Exportbonus auf Lebensmittelkarten des Monats September zur Verteilung. Alle Normalverbraucher, Teilselbstversorger in Brot und Fleisch und Insassen von Kranken- und TBC-Anstalten der Altersgruppe über 20 Jahre erhalten 50 Gramm, Kinder und Jugendliche von 0—20 Jahren 75 Gramm.

Phantastische Revue

Gastspiel der Scala in den Schwarzwald-Lichtspielen

Im Hinblick auf die reformierten Geldbeutel und das Zirkus-Gastspiel kann der Besuch des Gastspiels der Scala am vergangenen Mittwoch als gut bezeichnet werden. Ein Beweis, daß die Scala durch ihre früheren Gastspiele, der „Scala-Palette“ und dem „Scala-Expres“, bereits ein Stammpublikum gewonnen hat.

„Fantasia“ nannte sich die Revue, die man diesmal zeigte. Man wollte eine phantastische Reise in die Zeit unternehmen. Zwar fiel die Reise mehr phantastisch als phantasivoll aus, aber man unterhielt sich glänzend, den es gab viel zu bestaunen, zu belachen, zu bewundern. Ausgangspunkt war der Zirkus Maximus des Kaisers Nero, in dem besonders die Zwei Amigos hervorragende künstlerische Leistungen zeigten. Zwischenstationen waren die Türkei (tausendundeine Nacht), das Mittelalter, ein Besuch bei Casanova. Während der Fahrt sah man Frauen, die Geschichten machten (von Eva über Cleopatra bis zu Madame Rokoko; Goethes Friederike konnte sich in dieser Gesellschaft nicht sehr glücklich fühlen), „unter südlichem Sternhimmel“ wurde getanzt und gesungen, Erich Bergau rief das mitreisende Publikum durch den weichen Klang seiner Stimme und die frische Art des Sings zu Beifallsstürmen hin, über den Musikalakt Will Dettas wurde herzlich gelacht, die Tanzkapelle gebärdete sich in ihrer Solonummer sehr exzentrisch mit Disharmonien, Synkopen und verrenkten Bewegungen, aber sie verstand ausgezeichnet zu begleiten und musikalisch zu untermalen, Ernst Pfister war ein unterhaltsamer Reise-Ansager, Inge Vendla zeigte eine „Kautschuknummer“ (ihre Gelenkigkeit ist so groß, daß man meint, sie habe Gelenke aus Gummi), die Scala-Girls tanzten exakt. Es wurde ein phantastischer Aufwand an Kostümen

„In jenen Tagen“

Ein Nachkriegsfilm in den Schwarzwald-Lichtspielen

Was in jenen Tagen der zwölfjährigen braunen Diktatur geschah, haben wir alle miterlebt, vom Fackelzug am „Tag der Machterhebung“ bis zum höllischen Feuerwerk, in dem unsere Städte untergingen. Kätners Film indessen zeigt uns nicht das, was wir kennen; die Aufmärsche der Uniformen, den Marschtritt der Stiefel, das Sieg-Heil und Hurra der Massen. Der Film zeigt uns an verschiedenen Einzelschicksalen den immer drängenderen Ablauf jener unglückseligen Geschichtsepoche, deren furchtbare Bitterkeit wir weniger in Worten zu hören bekommen, als vielmehr in den Gesichtern ablesen können. Es ist die Geschichte eines Autos, das Sybille, eine in bürgerlichem Wohlstand lebende junge Dame, am 30. Januar 1933 von ihrem Freund Peter als Geschenk erhält. Ihre erste Fahrt soll sie nach Berlin bringen, zu Peter. Unterwegs trifft sie mit einem Bekannten zusammen. Der fragt sie, ob sie sofort mit ihm nach Mexiko kommen will. Sybille begreift nicht, sie hält das Ganze für eine absurde Idee, lehnt ab. In Berlin sieht man sie wieder. Peter sitzt neben ihr, sie kommen in dem Menschengedrange nicht weiter. Von fernher hört man Marschmusik, sieht man Fackeln. Der glückliche Peter und die glückliche Sybille fühlen sich in ihrem Wagen geborgen wie auf einer Insel, an der die Wogen abprallen. Beiläufig er-

gebeten. Als man in der Gegenwart angekommen war, hieß es „austeigen“. Das bedauerte man allgemein. Doch wer sich's leisten kann, hat im Oktober nochmals Gelegenheit, sich die Revue anzusehen. L.

Blick in die Landgemeinden

Kürzell. In voller körperlicher und geistiger Frische kann diesen Monat der Landwirt Oskar Kopf seinen 82. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der dem katholischen Kirchenchor schon manches Jahrzehnt als eifriges Mitglied angehört, arbeitet noch täglich auf dem Feld. — Hans Kientz, Sohn des Bäckers Robert Kientz, ist aus französischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. — Bürgermeister Gaßmann hat sich soweit erholt, daß er sein Amt wieder ausüben kann. — Das Standesregister für den Monat August zeigt ein für Kürzell recht seltenes Ergebnis: 0 Geburten, 0 Sterbefälle und 0 Heiraten.

Kippenheimweiler. Für den erkrankten Schulleiter, Hauptlehrer Karl Hermann, ist Hilfslehrerin Fräulein Ruth Erb von der Schule Mietersheim aushilfsweise zur Schule Kippenheim versetzt worden.

Kappel. Landwirt Karl Krämer ist aus französischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt. — Die Witwe Karolina Bing, geb. Hassur, konnte am 2. September ihren 78. Geburtstag feiern. — Am 29. August veranstaltete die hiesige Kolpingfamilie im Löwenaal einen heiteren Unterhaltungsabend. Ein kleines Theaterstück wurde aufgeführt. Die Musikkapelle erfreute die Anwesenden durch ihre schönen Weisen. Der Erlös der Veranstaltung wird zum Wiederaufbau unserer Kirche verwendet.

Brief aus Langenwinkel

Umgeben von ausgedehnten, wohlgepflegten Wiesen und Feldern, zwischen einem Meer von Obstbäumen, liegt Badens drittjüngste Gemeinde, Langenwinkel. Noch vor 160 Jahren Einöde und Wald, der „Lange Winkel“ genannt, erstand hier eines unserer schönsten Dörfer des Landkreises. Im Jahre 1790 war es der auf dem Hurstehof wohnhafte Dingler Bürger Georg Kappus, der durch Oberamtmann Langsdorff in Lahr die Genehmigung der damaligen nassauischen Regierung zum Bau eines Hauses erhielt. Es war das spätere Gasthaus „Zum Pflug“ (jetzt Dorfstraße 4), das noch heute die Geburtsurkunde des Dorfes darstellt. Die schnell anwachsende Siedlung macht sich schon 1796 selbstständig, ein Verdienst ihres eifrigen Förderers, Oberamtmann Langsdorff, den Wunsch der Bürger, die Siedlung Langsdorff zu nennen, lehnte dieser jedoch ab; so blieb der Name Langenwinkel. Ueber die Revolutionsjahre bis zum Krieg 1870/71 hatten der kleine Ort manche harte Probe zu bestehen, und erst in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gelang es, den Stand der Nachbargemeinden zu erreichen.

Folgende Ereignisse verdienen besondere Erwähnung: Im Jahre 1870 wurde ein Friedhof angelegt, 1811 ein Schulhaus erbaut, 1818 Einweihung der ersten Glocke, 1863 Bau der Kinderschule, 1920 Einweihung der neuen Glocke, gestiftet von Bürgern, die nach Amerika ausgewandert waren, 1935 Neu- und Umbau des Schul- und Rathauses. Kirchlicherseits gehört die fast rein protestantische Bevölkerung zum Kirchspiel Dinglingen.

Betriebsamkeit und Fleiß sind die Merkmale, die unseren Ort auszeichnen. Mittlere und Kleinbetriebe bewirtschaften den größten Teil der landwirtschaftlichen Anbaufläche. Der Tabakbau spielt eine bedeutende Rolle, und auch der Obstbau hat in den letzten Jahren gute Fortschritte gemacht. Viele Einwohner finden in den verschiedensten Industriezweigen der nahen Kreisstadt ihren Verdienst, zumal der einzige Industriebetrieb, die Filiale der Firma C. H. Koch, Lahr, schon lange vor dem letzten Kriege geschlossen wurde. Hieraus erklärt sich die verhältnismäßig hohe Zahl der Normalverbraucher. Ihrer Ablieferungspflicht an pflanzlichen Produkten konnte die Gemeinde jederzeit nachkommen, weit schwieriger war es je-

zählt Peter, was an diesem Tag sich ereignet hat, weshalb Marschlieder gesungen werden, Fackeln brennen und weshalb ihr Bekannter aus dem Land muß. Da begreift Sybille und will ihm nachfahren. Die Wellen haben die Insel überspült, es gibt keine Insel mehr, keine Geborgenheit im Abgesonderten, kein Für-sich-Leben. Das erfährt auch der zweite Besitzer des Autos, der als Komponist moderne Musik schreibt. Er wird verboten, da er als „entartet“ gilt, wird ausgestoßen, wie Hindemith, wie alle selbständig Schaffenden, deren Weg abseits von der allgemeinen Heerstraße liegt. Der dritte Besitzer heißt Bienert, ist ein kleiner Geschäftsmann und mit einer Jüdin verheiratet. Sie haben einander 32 Jahre lang „gedrängelt“, aber in der Stunde der Not beweist Bienert, daß er Mensch geblieben ist, er hält zu seiner Frau. Am Tag des Judenpogroms machen sie gemeinschaftlich ihrem Leben ein Ende. Den vierten Besitzer des Wagens sieht man nicht. Als Gegner des Regimes wollte er in den ersten Kriegstagen ins Ausland fliehen. Auch seine Frau und deren Schwester, die ihren Schwager liebt und mit ihm fliehen wollte, werden ihn nicht mehr sehen. „Auf der Flucht erschossen!“

Unausgesprochen werden in diesen vier Schicksalen auch die Brüche und Risse innerhalb der bürgerlichen Gesellschaftsordnung sichtbar: In der verwöhnten Eleganz der ahnungslosen Sybille, im Verhältnis des Komponisten zur Frau seines Freundes, in

Das Gastspiel des Zirkus Fischer

Ein Gang durch die Zirkusstadt — Hervorragende Leistungen bei der Eröffnungsvorstellung

Als wir uns am Freitagmorgen zur Klostermaße begaben und die orientalisch aufgemachte Eingangskulisse passierten, kamen wir uns wie Eindringlinge in eine fremde Welt vor. Die Zelte und bunten Wagen boten ein reizvoll-malerisches Bild. Ueberall war man an der Arbeit. Es wurde gesägt, gehämmert, im großen Zelt wurden die letzten Stühle aufgestellt und Requisiten angebracht. Doch unbekümmert um das Treiben ringsum schritt erhabenes Hauptes das Kamel in seinem eingezäunten Feld, tollte ein Fohlen über den Platz, grasten fremde und einheimische Ziegen, zerrten Büffel an ihren Ketten. In der Betriebsküche wurde das Mittagessen gekocht, in der Schneiderei Kostüme und Kleider ausgebessert, in den Wohnwagen geputzt und gescheuert. Eine Welt für sich, eine wandernde Zirkusstadt mitten unter uns Seßhaften. Der eigentümliche Reiz dieses Kontrastes ist es, der uns immer wieder in seinen Bann zieht. Unwillkürlich denkt man aber auch daran, mit welchen Schwierigkeiten ein großes Unternehmen dieser Art in der jetzigen krisenhaften Zeit zu kämpfen hat. Man erfährt nicht viel darüber. „Gewiß, es ist sehr schwer“, sagt uns der Geschäftsführer, „aber wir hoffen, daß wir es schaffen werden. Vor allem wollen wir den Bestand an Tieren nicht nur erhalten, sondern noch vermehren.“ Ein Artist führt uns durch die Tierzelle. Unaufhörlich wiegen die schweren Körper der drei Elefanten in gleichmäßigem Rhythmus hin und her. „Sie werden diese schaukelnde Bewegung nachher auch bei den dressier-

ten Pferden beobachten können“, erklärt der Artist. Wir sehen in den Zellen ferner verschiedene Büffelarten, Lamas, Ponys, exotische Esel, das schöne, sehr gepflegte Pferdmaterial; in den Wagen vor dem Zelt Affen, ein Känguruh, Bären. Unser Artist deutet auf einen kleinen, alten Herrn. „Dieser Herr ist 72 Jahre alt. Sie werden ihn heute abend als lustigen Schotten wiedersehen.“

Das Programm der Attraktionen

Man wird, zumal in heutiger Zeit, selten Gelegenheit haben, in einem Zirkusprogramm so viele erstklassige Nummern vereinigt zu sehen. Da sind zunächst die hervorragenden Tierdressuren. Wer würde vermuten, daß die Bären, die ihrem Dresseur willig aus der Hand fressen, wie kleine Kinder aus der Flasche trinken, die Rutschbahn herabgleiten und einen so treuerhizigen Blick haben, gefährlicher sein können als Löwen, da sie ungewarnt angreifen? Oder wieviel Mühe muß es Frau Fischer gekostet haben, bis sie ihre Elefanten soweit gebracht hat, daß sie rechnen, Musik spielen und sogar rasieren konnten? Bewunderung findet auch die Pferd Dressuren, die Freiheitsdressuren sowohl wie die klassische Hohe Schule, und die von Herrn Fischer jr. vorgeführte Exotengruppe. Die Tiernummern wechselten mit Höchstleistungen der Artistik. Ausgezeichnet die Arbeit der vier Meteors am Trapez, die wirbelnden Sensationen von Los Serloos, die sechs Boldis am Schleuderbrett, der Doppelrekkat der zwei Wilkes, die drei lustigen Schotten, unter denen sich der alte kleine Herr befand, auf den wir am Vormittag aufmerksam gemacht worden waren (seine Leistung ist bei einem Alter von 72 Jahren eine Sensation für sich!), und nicht zuletzt der Jongleur Josef Blanck. Die Klowns und Auguste brachten zwischen den einzelnen Nummern lustige Späße und originelle Hunddressuren. Die Zuschauer gaben ihrer Anerkennung durch lebhaften Beifall Ausdruck. Sie waren dankbar dafür, drei Stunden lang in so unterhaltender Weise der Alltagsorgen und Nöte entzogen zu sein. L.

Nachrichten vom Standesamt

für die Zeit vom 24.—30. August 1948

Geburten: 25. August: Eleonore Maria, V.: Helmut Dotzauer, Automechaniker, Lahr. Eheschließungen: 27. August: Max Haller, Ingenieur, Lahr, und Karolina Viktoria Jogerger, Kaufm. Angestellte, Weller; 28. August: Adam Heinrich Schönmann, Hefter, und Ilse Gertrud Paula Fesohl, Kontoristin, Lahr; Max Karl Wieser, Automechaniker, und Irma Schmidt, Näherin, Lahr. Sterbefälle: 25. August: Gustav Glück, Bäckermeister, Lahr, 77 Jahre; 26. August: Karl Wilhelm Watter, Straßen- und Tiefbauunternehmer, Lahr, 58 Jahre; Maria Frieda Kaiser, geb. Goth, Lahr, 71 Jahre. **Kriegssterbefälle:** 25. August: Heinrich Bartmeyer, Unteroffizier, Lahr, 24 Jahre.

Sport im Heimatbezirk

FUSSBALL:

Der erste Pokalsonntag im Bezirk Offenburg

Die erste Runde im Pokal von Baden, an der Bezirksliga- und Kreisklassenmannschaften teilnahmen, brachte im Bezirk Offenburg keine besonderen Überraschungen, nur der Bezirksligist Orschweiler tanzte in Heiligenzell aus der Reihe und verlor mit 4:6 Toren. Auch Zell a. H. vermochte in Eigersweiler nur ein Unentschieden n. V. zu erreichen. Die klare Niederlage der Seelbacher auf eigenem Gelände gegen Kippenheim bedeutet ebenfalls eine kleine Überraschung. Die einzelnen Ergebnisse: Eigersweiler — Zell a. H. 1:1 n. V.; Mahlberg — Grafenhausen 2:1; Sulz — Rust 2:5; Nonnenweiler — Oberweiler 1:0 n. V.; Kappel — Friesenheim 2:3; Dundenheim — Oberschopfheim 2:3 n. V.; Gengenbach — Hornberg 2:0; Mietersheim — Mönchweiler 6:1; Seelbach — Kippenheim 3:3; Eitenheim — Eitenheimweiler 10:1; Heiligenzell — Orschweiler 6:4.

Klassen und Staffeln der Fußballer im Bezirk Offenburg

Durch die erfreuliche Tatsache, daß im Kreis Lahr Vereine wie Wallburg, Schmiedheim, Sulz usw. ihren Spielbetrieb im Fußball aufgenommen haben, ist eine Neugruppierung der Staffeln erforderlich geworden. Auch das Hanauer Land verzeichnet das Hintertreten mehrerer Mannschaften zu den Punktspielen, die bekanntlich im neuen Spieljahr in zwei Staffeln zur Austragung gelangen. Folgende Gruppierung wurde vorgenommen:

Staffel Nordost: Zunsweier, Gengenbach, Haslach, Wolfach, Schiltach, Zell a. H., Oberkirch Zunsweier und Offenburg II.

Staffel Südwest: Kehl-Sundheim, Leutesheim, Ichenheim, Schutterwald, Friesenheim, Orschweiler, Altdorf, Eitenheim und Lahr II.

Die Kreisklasse hat einen Zuwachs mehrerer Mannschaften zu verzeichnen, weshalb man im Kreis Lahr eine Umgruppierung vornehmen mußte, die darauf hinausläuft, die jüngeren und damit die spielschwächeren Mannschaften zusammenfassen. In den einzelnen Staffeln spielen:

Kreis Lahr, Gruppe I: Allmannswiler, Kürzell, Nonnenweiler, Grafenhausen, Mahlberg, Kippenheim, Mietersheim, Heiligenzell, Oberweiler, Oberschopfheim, Niederschopfheim.

Gruppe II: Diersburg, Dundenheim, Ichenheim II, Rust, Kappel a. Rh., Münchweiler, Eitenheimweiler, Wallburg, Schmieheim, Sulz, Seelbach und Lahr III.

HANDBALL:

Hauingen hat sich den Aufstieg in die Zonenliga gesichert

Mit dem etatmäßigen Torwart und zwei Verstärkungen im Sturm gelang es Hauingen, für die in Lahr erlittene 13:3-Niederlage gründlich Revanche zu nehmen. Mit einem 8:2-Sieg erkämpften sich die Wiesentaler die zum Aufstieg in die Zonenliga notwendigen Punkte. Ausschlaggebend für den in dieser Höhe unerwarteten Erfolg war die flüssige, uneigennützig Spielweise, während bei den Lahrern jeder einzelne den Ball zu lange behielt und dadurch dem Gegner viel zuviel Zeit zum Aufbau der Abwehr gelassen wurde. In der zweiten Viertelstunde der ersten Halbzeit fielen durch Mißverständnisse in der Lahrer Hintermannschaft drei Tore, während Hauingen durch seine rasche und präzise Ballarbeit zu Toren am laufenden Band kam. Erst 10 Minuten vor Schluß kamen die Gäste zum ersten Gegentreffer, nachdem sie selbst einen 13-Meter-Wurf nicht zu verwandeln vermochten.

Die Frage des zweiten Aufstiegs wird am nächsten Sonntag in der Rückspiel-Begegnung Lahr gegen Köndringen entschieden.

Pokalspiele

Meißenheim — Sulz 11:6; Reichenbach — Marlen kampflös für Reichenbach; Ottenheim — Ringenheim ausgefallen; Hugsweiler — Bohlsbad 6:8.

UNSERE SPORTLICHE DISKUSSION

Noch einmal Thema Bezirksliga

Bereits vor Wochen haben wir auf die Maßnahme beim diesjährigen Fußball-Bezirksstages aufmerksam gemacht, die an und für sich schon schwache Bezirksliga in zwei Gruppen zu teilen. Nunmehr kommt aus dem Heimat-Sportteil der „Südwestdeutschen Volkszeitung“ ein Echo, woraus zu entnehmen ist, daß man sich anscheinend allgemein mit diesem folgenschweren Entschluß befaßt. In dem Artikel heißt es: „... denn niemand wird bezweifeln wollen, daß durch die neue Regelung ein Absinken auf Kreisklassen-Niveau erfolgt ist. Dem eigentlichen Zweck einer Bezirksliga, die spielstarken Mannschaften herauszustellen und das Spielniveau zu heben, ist in keiner Weise Rechnung getragen. Wenn die Mannschaften der Bezirksliga in klarer Abstimmung für die bisherige Zusammenstellung waren, bestand kein Grund, sie zu ändern. Man wird somit versucht, anzunehmen, daß andere Interessen im Spiele waren.“

In diesem Zusammenhang muß der sportlich interessierte Leser nämlich wissen, daß man duldet, daß die Mannschaften der Kreisklasse über das Schicksal der Bezirksliga entschieden. Es dürfte doch bekannt sein, daß unsere Landesliga-Vereine auch nicht mistimmen dürften, als eine Teilung der Zonenliga-Bid zur Debatte stand.

DER SPORTBERICHT

Fußball

Norddeutsche Oberliga:

VfL Osnabrück — TV Elmsbüttel 6:1
 Bremerhaven 93 — FC St. Pauli 3:0
 Werder Bremen — VfB Lübeck 6:1
 Concordia Hamburg — Bremer SV 1:3
 Arminia Hannover — Göttingen 05 0:4

Nachdem man bereits am vergangenen Sonntag stutzig werden konnte über den knappen 1:0-Sieg der St. Paulianer in Kiel, fielen letzten Sonntag die Sportler ganz Deutschlands aus allen Wolken, als sie die sensationelle Niederlage beim Neuling vernahmen, der am vergangenen Sonntag beim HSV schlimm unter die Räder kam. Von den Siegen des vergangenen Sonntags konnte diesmal lediglich der zweite Neuling aus Göttingen gewinnen, der somit die Tabelle anführt. Werder Bremen, das am vergangenen Sonntag in Göttingen unterlag, stellte durch einen hohen Sieg seinen guten Ruf wieder her.

Die Tabellenspitze:

Göttingen 05	2	2	0	0	7:2	4
Hamburger SV	1	1	0	0	7:1	2
VfL Osnabrück	1	1	0	0	6:1	2
TSV Braunschweig	1	1	0	0	3:2	2

Freundschaftsspiele: Rheinland-Pfalz — Niederrhein 3:1; Südzonen-Auswahl — FC Nürnberg 2:7; Duisburger SV — Schwaben Augsburg 1:3; FSV Wuppertal — Hamburger SV 4:3; VfB Mühlburg — Spvgg. Neudorf 0:0; SV Waldhof — Spvgg. Neudorf 1:3; Mainz 05 — Kickers Stuttgart 1:6; Ulm 46 — FC Pforzheim 3:2; Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 3:0; Aschaffenburg — FC Rödellheim 3:2; VfL Schweningen — Schwaben Augsburg 2:2; Waldkirch — Emmendingen 0:7; Villingen — St. Georgen 6:3.

Rheinland-Pfalz — Niederrhein 3:1

Am Sonntag revanchierte sich die Fußball-Auswahlmannschaft von Rheinland-Pfalz gegen Niederrhein vor 12 000 Zuschauern für die in Rheydert erlittene Niederlage und siegte diesmal 3:1. Trotz des Sieges der Pfälzer machte sich das Fehlen von Fritz Walter, der sich zur Zeit auf seiner Hochzeitsreise befindet, stark bemerkbar. In der zehnten Minute erzielte Christmann das erste Tor für Rheinland-Pfalz. Erst in der 50. Minute konnte Otmär Walter mit einem schönen Schuß auf 2 zu 0 erhöhen. Obwohl die Pfälzer nunmehr ständig im Angriff lagen, konnte in dieser Drangperiode Günther das Ehrenrot der Gäste einschleusen. 10 Minuten vor Schluß des Spieles verwandelte Grewenig einen Fou-Elfmeter zum 3:1.

Die bunt zusammengewürfelte Elf von Niederrhein enttäuschte durch ihr schlechtes Stürmerpiel und war auch durch eine Handverletzung ihres Torwartes Gotschalk stark gehandicapt.

Bei den Pfälzern spielte die Hintermannschaft ausgezeichnet, dagegen vergaßen die Stürmer das Torschießen. Schiedsrichter Pennig-Waldhof leitete diesen fairen Kampf ausgezeichnet.

SV Waldhof — Spvgg. Neudorf 1:3

Wer an dem Können der Neudorfer Elf zweifelt oder geglaubt hatte, sie würde in der süddeutschen Oberliga keinen ernsthaften Konkurrenten darstellen, wurde auf dem Waldhofplatz eines Besseren belehrt. Während die Spielvereinigung in alibewährter Aufstellung einen meisterhaften Fußball demonstrierte, stellten die Waldhöfer drei neue Spieler vor: Ossi Rohr, Kling und K. Maier, von denen jedoch nur der letztere gefallen konnte. Die überaus flinke Gast-Elf zeigte ein zügiges Kombinationspiel, mußte aber trotz deutlicher Überlegenheit torlos in die Pause gehen. Kurz nach dem Seitenwechsel erzielte Warth den ersten Treffer. Waldhof stellte um, kam aber dennoch nicht ins Spiel. In der 80. Minute erhöhte Aihbach auf 2:0. Im Gegenstoß konnte der Sportverein zwar ein Tor aufholen, mußte aber von Gutmann einen dritten Treffer hinnehmen. Das Treffen war ein Lehrspiel für die Waldhöfer.

Länderspiele:

Norwegen — Finnland 2:0

Um den „Pokal von Baden“

Bezirk Freiburg (Fußball): Nordweil — Oberwies 1:3; Elzach — Reute 4:5; Kollnau — Nimburg 6:1; Wasser — Denzlingen 3:1; Saßbach — Heimbach 7:1; Hecklingen — Kenzingen 2:3; Endingen — Herbolzheim 2:0; Windenreute — Niederrhein 1:1; Wyhl — Tenningen 3:4; Riegel — Weisweil 7:1; Eichstetten — Oberrotweil 0:5; Breisach — Gündlingen 9:0; Glottertal — Münsingen 8:0; Hausen — Ihringen 2:3; Mühlheim — Kirchhofen 6:3; Staufen — Heitersheim 2:3; Harthelm — Tunnel 2:0; Buggingen — Bollschwil 13:0; Neuenburg — Gröbheim 9:1.

Handball

Auftagspiel zur Zonenliga:

Hauingen — Lahr 6:2						
Hauingen	4	2	1	1	20:22	5
Köndringen	3	1	1	1	11:11	3
Lahr	3	1	0	2	17:15	2

Tennis

USA verteidigen Davis-Pokal erfolgreich

Das Endspiel um den Davis-Cup zwischen den Vereinigten Staaten und Australien wurde am Samstag mit der Begegnung Parker (USA) gegen Sidwell (Australien) eingeleitet. Parker gewann das Spiel leichter als erwartet mit 6:4, 6:4, 6:4 und sicherte somit die USA den ersten der fünf zu vergebenden Punkte.

Ted Schröder (USA) gewann das zweite Einzel in Forest Hills gegen den Australier Quist mit 6:3, 4:6, 6:0, 6:0 und verhalf damit zur 2:0-Führung. Dieses zweite Einzel versprach einen scharfen Kampf, als aber Schröder seine Schuhe (!) nach dem zweiten Satz gewechselt hatte, benötigte er nur noch zehn Minuten, um den zweiten und dritten Satz ohne Spielabgabe ganz überlegen zu gewinnen.

Radfahren

Die deutschen Bahmeister der Amateure

Von den am Wochenende durchgeführten deutschen Bahmeisterschaften der Amateure wurden folgende Ergebnisse gemeldet: 4000 Meter: I. Stubbe (Herpersdorf); 1000 Meter: I. Trost (Köln); Vierer-Mannschaft: I. Herpersdorf.

Motorsport-Feiertag im Trompeterstädtchen

30 000 Besucher von hüben und drüben des Rheins beim Meisterschaftslauf am Eggerberg

Säckingen. (Eigenbericht.) Der Meisterschaftslauf auf dem Eggerberg lockte etwa 30 000 Zuschauer an, die dabei sehr wollten, wenn Deutschlands beste Motorsportler die 6,5 km lange Bergstrecke hinauf und die Wagenfahrer in den verschiedenen Klassen die Meister ermitteln.

Zuerst gingen die Ausweissfahrer über die Strecke. Sie brachten natürlich kein überschüssiges Maschinenmaterial an den Start, dafür aber einen unerhörten Idealismus. Die schnellste Zeit fuhr der Schwetzingen Baltsberger auf einer sauber zurechtgemachten Norton mit 81,6 km/Std.-Durchschnitt.

Bei den Lizenzfahrern der Klasse bis 125 ccm hatte der Reutlinger Hammer Zylinder Schaden und Böhring wenig Trainingsgelegenheit, so daß der Weg zum Sieg für Dietrich auf Puch mit 71,9 km/Std. frei war.

Das Moto-Guzzi von Gabienz ihre Launen hat, ist bekannt, doch daß sie den sympathischen Fahrer wieder im Stich ließ und dazu noch beim Start schwänzelte, war bitter. So war der Sieg in der 250-ccm-Klasse für H. P. Müller eine klare Sache. Seine Durchschnittsgeschwindigkeit von 89,2 km bedeutet für diese leichte Maschine allerdings, wenn man bedenkt, daß der Dritte der 350-ccm-Klasse diesen Durchschnitt nicht erreichte.

Ein Klassefeld war bei den 350ern vertreten. Das Fehlen von Herz (Lampertheim) wirkte sich nicht aus. Fast jeder Lauf brachte neue Spannungen, und als man Heiner Fleischmanns 90,8 km Durchschnitt für unübertrefflich hielt, brachte Mansfeld das Kunststück fertig, mit 92,6 km/Std. den Sieg doch noch an sich zu reißen.

In der Halbliter-Klasse jagte Georg Meier bahn, Polanski, mit seiner hoffnungsvollen, nach internationaler Formel II selbstkonstruierten Maschine, landete auf dem zweiten Platz vor Georg Meier. Doch darf nicht übersehen werden, daß dieser als erster Starter des Tages am frühen Morgen eine nasse Strecke bewältigen mußte.

ten Satz ohne Spielabgabe ganz überlegen zu gewinnen.

Billy Talbot und Gardner Mullog (USA) besiegten das australische Paar Bill Sidwell-Corn Long im Doppel mit 8:6, 9:7, 2:6, 7:5. Damit führen die USA im Gesamtergebnis bereits mit 3:0 Punkten und der Ausgang der letzten beiden Spiele verliert somit seine Bedeutung.

Radfahren

Die deutschen Bahmeister der Amateure

Von den am Wochenende durchgeführten deutschen Bahmeisterschaften der Amateure wurden folgende Ergebnisse gemeldet: 4000 Meter: I. Stubbe (Herpersdorf); 1000 Meter: I. Trost (Köln); Vierer-Mannschaft: I. Herpersdorf.

Motorsport-Feiertag im Trompeterstädtchen

30 000 Besucher von hüben und drüben des Rheins beim Meisterschaftslauf am Eggerberg

Beide Seite n wagenklassen waren eine sichere Beute der wieder einmal meisterhaft fahrenden Böhm/Bauer auf NSU. In der 600-ccm-Klasse waren Ziemer/Wells ihre schärfsten Gegner, und bei den Gespannen bis 1200 ccm verloren Müller/Fuchs wertvolle Sekunden dadurch, daß sich Beifahrer Fuchs bei Kilometerstein 5 eine schwere Verletzung zuzog, trotzdem aber die letzten 1,5 km tapfer durchhielt.

Nach hartem Kampf entriß Volmer auf einem V-Spezial-Sportwagen mit 79,7 km/Std. in der Sportwagenklasse bis 1100 ccm P. M. Müller den Sieg. Die Punktzahl des letzteren reichte aber trotzdem zu seinem Meistertitel in dieser Klasse, nachdem Vorstier nicht in die Entscheidung eingreifen konnte.

Dagegen war Alex von Falkenhausen auf seiner AMF in der Klasse bis 1500 ccm seinen Konkurrenten klar überlegen und gewann vor dem Veritas-Fahrer Kathrein den verdienten Meistertitel.

Die Kombination Kling/Veritas garantierte auch am Eggerberg für den Sieg in der großen Sportwagenklasse. Der Stuttgarter fuhr mit 92 km/Std. um 8 Sek. schneller den Berg hinauf, als Holben auf seiner HH. 47. Der Meistertitel war dem Sieger bereits nach dem Meisterschaftslauf in Hamburg sicher.

Eine große Überraschung brachte der Lauf der formelfreien Rennwagen. Es gelang Georg Meier nicht, in die Entscheidung einzugreifen. Der Sieger hieß Brütshi! Als alter Fuchs steuerte er seinen betagten Maserati mit jugendlichem Elan (92,6) durch die 30 Kurven und errang damit einen seiner schönsten Siege in seiner langen Laufbahn. Polanski, mit seiner hoffnungsvollen, nach internationaler Formel II selbstkonstruierten Maschine, landete auf dem zweiten Platz vor Georg Meier. Doch darf nicht übersehen werden, daß dieser als erster Starter des Tages am frühen Morgen eine nasse Strecke bewältigen mußte.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung über den Wegfall von Sühnemaßnahmen gemäß Verordnungen 133 und 165 bei Personen mit Entscheidungen als „Mittäufer-Begünstigte der VO 133“

Bei Personen, gegen die bereits die Entscheidung „Mittäufer-Begünstigte der VO 133“ ergangen ist, fallen mit Wirkung vom 18. 7. 48 die etwa in den Entscheidungen gem. VO 133 noch aufrechterhaltenen Sühnemaßnahmen weg, soweit sie zum Kreis der laut Ausführungsbestimmungen zu den Verordnungen 133 und 165 automatisch aufzuhebenden Sühnemaßnahmen gehören. Bestehen bleiben nur noch Geldbußen von mehr als 15 000 RM, Einzug von mehr als 15% des Gesamtwertes des Vermögens oder Einziehung von mehr als 40% des seit irgendeinem Jahr erworbenen Vermögens. Inhabern der Säuberungsbescheinigung „Mittäufer-Begünstigter der VO 133“ deren Sühnemaßnahmen danach wegfallen, wird auf Antrag eine Bescheinigung „Mittäufer-Begünstigter der Verordnungen 133 und 165“ ausgestellt, mit der Entscheidung „Keine Sühnemaßnahmen“.

Anträge sind unter Beifügung der Säuberungsbescheinigung gemäß VO 133 bei unserer Dienststelle unmittelbar zu stellen. Für die Ausstellung

der neuen Säuberungsbescheinigung wird die Hälfte der für Säuberungsbescheinigungen als „Mittäufer-Begünstigter der Verordnungen 133 und 165“ zu zahlenden Gebühr erhoben. (2-275)

Freiburg i. Br., den 1. 9. 1948

Bad. Staatskommissariat für politische Säuberung

gez.: Dr. Nunier

Das Bad. Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung gibt bekannt, daß die erlassenen Bestimmungen über die Ausgabe der Schwerarbeiterkarten bei gekürzter Arbeitszeit vorläufig wie folgt abgeändert wurden:

- Arbeiter, die weniger als 80 Stunden pro Monat arbeiten, erhalten keine Schwerarbeiterkarten.
- Arbeiter, die mehr als 80 Stunden und weniger als 130 Stunden arbeiten, erhalten die Schwerarbeiterkarten im Verhältnis 2:3, also für 20 Tage des Monats.
- Arbeiter, die 130 Stunden und mehr arbeiten, erhalten die volle Schwerarbeiterkarte.
- jeweils in der Gruppe, in der sie eingestuft sind.

Diese Verfügung tritt mit Wirkung vom 1. Sept. 1948 in Kraft. (3635)

Ernährungsamt Lahr.

STELLENANGEBOTE

Gesunde, ehrliche Hausgehilfin in 2-Personenhaushalt (Geschäft) für sofort oder später nach Lahr gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Angebote unter Nr. *9633 L an „Das Neue Baden“, Lahr.

2 tüchtige Polsterer für Sessel und Sofas stellt sofort ein: Holzindustrie Stoelcker, KG., Etenheim (Baden). (3631)

Fleißiges Mädchen für Geschäftshaushalt mit Familienanschluss in Dauerstellung baldigst gesucht. Zuschriften unter Nr. *9616 F an „Das Neue Baden“, Lahr.

In kleine Landwirtschaft wird ein Knecht, der selbständig arbeiten kann, gesucht. Angebote unter Nr. 3619 W an „Das Neue Baden“, Lahr.

STELLENGESUCHE

Stenotypistin sucht Halbtagsstelle oder stundenweise Beschäftigung. Zuschriften unter Nr. 3621 B an „Das Neue Baden“, Lahr.

Masseuse sucht Stellung, evtl. auch als Hausgehilfin in kinderlosem Haushalt. Angebote unter Nr. *2-288 S an „Das Neue Baden“, Lahr.

Freiungehilfe, 18 Jahre, sucht neuen Wirkungskreis. Eintritt kann sofort erfolgen. Johann Schaub, Orschweiler üb. Lahr, Hauptstr. 15. (3638)

Gewandter Jungkaufmann von Lahr, der mit allen kaufm. Arbeiten bestens vertraut ist, sucht neuen Wirkungskreis. Anforderungen und Ausarbeitungen von schriftl. Arbeiten jeder Art, auch v. Nichtkaufleuten sowie Uebersetzungen Englisch und Französisch werden gewissenhaft ausgeführt. Schreibmaschine steht zur Verfügung. Zuschriften erbeten unter Nr. 3632 H an „Das Neue Baden“, Lahr.

Junge Frau mit 15jährig. Sohn, mit eigener Wohnungseinrichtung, sucht Stelle auf sofort zur Führung eines frauenlosen Haushaltes. Zuschriften unter Nr. 3622 A an „Das Neue Baden“, Lahr.

AN- UND VERKAUFE

Kleinkohlenherd, DM 30.—, fast neu, 1 Kommode, DM 50.— zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 3620 S an „Das Neue Baden“, Lahr.

Gasherd, wenig gebraucht, gegen elektrischen zu tauschen gesucht. Hugsweier, Nr. 120. (3640)

Frühlingszwiebel-Septinge jetzt beste Zeit zum Pflanzen, empfiehlt Bernhard Hug, Gartenbau, Lahr, Moltkestraße 34. (3645)

2xStell. Matratzen, neu, DM 50.—, Kinderwintermantel für 6Jahr. DM 12.—, u. Kindersachen zu verkaufen. Lahr, Schützenstr. 4, 11 Altes Klavier und alter Herd zu verkaufen. Dinglingen, Hauptstraße 4. (3627)

1 Konfirmandenanzug, 2 Knicker-Anzüge (14-16 J.), Kinderstiefel, Gr. 29 (neuwertig), zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 3626 in der Geschäftsstelle „Das Neue Baden“, Lahr.

Wer verkauft gut erhaltene Herrenbekleidung, mittlere Größe? Wintermantel usw. Zuschriften unter Nr. 3623 W an „Das Neue Baden“, Lahr.

Wintermantel und 1 Lodenmantel, beides sehr gut erhalten, für 12-14jährigen Jungen zu verkaufen. Angebote unter Nr. 3627 P an „Das Neue Baden“, Lahr.

BADISCHE KRAFTFAHRER!
 Schließt Euch alle im B.A.C. zusammen.
 Wir kämpfen für freie Kraftfahrt!
 Verlangt sofort kostenlos u. unverbindl. die Druckschrift
 „Fort mit dem Kraftfahrerbund und dem Kraftfahrerverband“
BADISCHER AUTOMOBIL-CLUB
 Freiburg i. Br., Karlauerstraße 39, Telefon 2967

ILSE-Monatsheft mit Schnittmusterbogen, in Sitz und Ausführung unübertroffen, ca. 60 Modelle — oder
ILSE-Strickmodenheft ca. 40 Modelle
nur noch 1 D-Mark [G*2-105]
ILSE-Vierteljahres-Modenmappe
 (Mehrfarbendruck) ca. 75 Modelle
nur noch 2 1/2 D-Mark
 zuzügl. 25 Pfg. für Porto und Verpackung. Schnittmuster zu allen Modellen sofort lieferbar.
ILSE-VERLAG, HANNOVER 155

Neues, modernes Wohnzimmer (Lüftung), komplett, wegen Umzug zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 3641 H an „Das Neue Baden“, Lahr.
 Kinderfahrrad mit Bereifung zu verkaufen. Hugsweier, Hauptstraße 146. (3643)
 Heu zu verkaufen od. geg. Brennholz zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. *9636 P an „Das Neue Baden“, Lahr.
 Mittelgroßer, gebrauchter Handlasterwagen für DM 10.— zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 3642 in der Geschäftsstelle „Das Neue Baden“, Lahr.

VERMIETUNGEN
 1 möbliertes Zimmer an Fräulein zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 3618 U in der Geschäftsstelle „Das Neue Baden“, Lahr.
 Neues, leeres Zimmer an ruhige Person zu vermieten. Zuschr. unter Nr. 3646 H an „Das Neue Baden“, Lahr.

GESCHÄFTLICHES
 Wer möchte ein Ausweichlager in Karlsruhe halten? Zuschr. unter Nr. 3639 A an „Das Neue Baden“, Lahr.

Richtig Deutsch, Rechnen, Briefwechsel, Buchführung, Plakatschrift, Maschinenschreiben und Stenografie können Sie ohne Berufsunterbrechung zu Hause lernen. Fach 24.— DM. Fernunterricht durch Dir. Schirpke, (10a) Dresden-A 24, Abekenstr. 6.— Schülerfrequenz bis 1945 über 15 000 — Rückkuvert. (G*2-125)

„Tabakfeind“
 oesiegt alles Rauchverlangen einfach, schnell, billig. Lebenswichtige Schrift, kostenlos. Broedling, (21a) Scherfeda (Westfal). (G*2-266)

„Eigenheimer“ Siederfreude-
 Tabakschneidemaschine i. d. einzigste, welche d. harten Stengel (auch Blätter) d. Selbstgebauten prima schneidet! Neuer Preis einsch. Versand und Porto DM 45.— (früher RM 21.84). G.W. Bekker, (21 b) Hagen (Westf.) 710, Postfach, Postcheckk. Dortmund 560 13. (G*2-126)

Hygien. Gummischutzmittel, feine Qualität i. verwönte Ansprüche (12 Stck. nur DM 6.—). Diskrete unfaul. Zusendung! Versand München 23, Fach 33/15. (G*2-203)

Bin unter Nr. 2926
 an das Fernsprechnetzt angeschlossen!
Emil Dollmetsch
 Bezirksinspektor der Allianz-Stuttgarter Verein, Versicherung aller Art
 LAHR, Weihersr. 21 (3630)

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft um Abholung der Fertigungswegen Raummangels.
Färberei Printz
 Lahr, Marktstraße 6. (*3601)

WIEDER SPAREN? KOMMT NICHT MEHR IN FRAGE! So Herr Zweifler und Frau Unklug. Was aber, wenn plötzlicher Tod eintritt? Die Familie ist dann völlig mittellos. Versicherungsschutz heute notwendiger denn je! Verlangen Sie auch den kostenlosen Steuerberater der Karlsruhe Lebensversicherung AG., Karlsruhe. (G2-223)

Bohnenkaffee
 versenden wir zu günstigen Preisen. Listen auch über Zigarren, Süßwaren usw. gegen 2 Marken zu 4 Pfg. (2-280)
 J. G. Strothoff & Sohn
 geg. 1833, Bremen

Tierkneisur, die Selbstbestimmung Ihres Sternbildes u. deren Auswirkungen ermöglicht, sendet für DM 1.— „Quick“, Abt. Astrologie, Eckernförde, Postfach. (G*2-227)

Sandelinus PULVER
 Gegen Ungeziefer am Tier
CELA-Gem. b. H. INGELHEIM/RHEIN
 In Apotheken, Drogerien u. guten Fachgeschäften

Nach kurzer, aber schwerer Krankheit verschied unerwartet rasch am 4. September mein lieber, treubesorgter Mann, Bruder und Schwiegervater, mein lieber, guter Opa
Max Pfisterer
 Oberlitograph
 im Alter von 68 Jahren.
 Lahr, den 5. September 1948
 In tiefer Trauer:
 Frau Mina Pfisterer, geb. Schmidt
 Frau Erika Pfisterer Wwe., geb. Plöger
 und Enkelkind Ursula
 Elise Eisen, geb. Pfisterer
 Die Einäscherung findet am Dienstag, dem 7. Sept., vorm. 11 Uhr statt.
 Mit den Hinterbliebenen betrauern ihren hochgeschätzten Mitarbeiter
 Betriebsleitung und Belegschaft
 der Firma Ernst Kaufmann, Lahr
 [3648]

DANKSAGUNG
 Allen denen, die uns bei dem raschen Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden lieben, unvergesslichen Vaters
Richard Wagner
 ihre Teilnahme bekundeten, sagen wir auf diesem Wege unser herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Erhard für seine trostreichen Worte, dem Kirchenchor für seinen erhebenden Grabgesang und Nachruf. Ferner danken wir dem Kirchengemeinderat, der Gemeindevverwaltung, der Spar- und Darlehenskasse, der Ein- und Verkaufsgenossenschaft für ihre ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen sowie die vielen anderen Kranz- und Blumenspenden.
 Schutterzell, 2. Sept. 1948 In tiefer Trauer:
 Frau Mina Wagner, geb. Dolch
 Wilhelm Wagner
 [3644]

Todesanzeige
 Am 30. 8. 48 wurde, kurz nach Vollendung seines 75. Lebensjahres, mein lieber Mann, unser Vater und Großvater

Karl Wurm
 Gärtnernmeister
 von uns genommen. Ein Hirn-schlag beendete rasch und unerwartet ein Leben voller Arbeit u. Sorge. Die Beerdigung fand in Stille am 2. September statt. Für die herzliche Anteilnahme, Kranz- und Blumenspenden für unsere lieben Entschlafenen danken wir herzlich.
 Lahr, Geroldsecker Vorstadt 15
 Rosa Wurm, Witwe
 Karl Wurm u. Familie
 München
 Rosa Wurm und Kind
 Josef Wurm

Für die vielen Blumen, Geschenke und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir, auch im Namen der Eltern. (3628)
 Adl. Schönemann und
 Frau Ilse, geb. Fasoli.

HEIRATEN
 AMERIKA. Fr. 36 J., Badnerin, Handelsschule, bietet gedieg. Herrn Auswanderungsmöglichkeit. Ehestütze HARMONIE, Verwaltung Konstanz vermittelt unter H. 3353. Rückporto erb. (G2-261)

Junger Herr, 27 Jahre, kath., w. Verbindung mit einer Dame mit Eigenheim, zwecks späterer Heirat. Auch Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter Nr. 3617 H an „Das Neue Baden“, Lahr.

SUCHDIENST
 Welcher Kamerad war zuletzt mit meinem Schwager Uffz. Alfred Appenzeller, aus Eglosheim bei Ludwigsburg, im Jahre 1945 im Lager Christianstadt (Schlesien), anschließende Lager Sagan (Schlesien)? Auskunft erbittet Frau Lacharme, Lahr (Baden), Stefaniestraße 16. (3624)